



# „Es braucht eine Perspektive“

Hannes Androsch geht mit dem Corona-Management der Bundesregierung hart ins Gericht und fordert ein großes Konjunkturpaket sowie „endlich einen Plan“.

Von Carmen Baumgartner-Pötz

**Wien** – Er ist bekannt dafür, sich kein Blatt vor den Mund zu nehmen: Der Industrielle Hannes Androsch (82), SPÖ-Finanzminister und Vizekanzler in der Ära Kreisky, hat seine Analyse und Handlungsanleitung zum Umgang mit der Corona-Krise bereits in Buchform vorgelegt („Was jetzt zu tun ist“, erschienen Ende September im Verlag Brandstätter). Im Gespräch mit der *Tiroler Tageszeitung* legt er jetzt nach und fordert ein mutiges Konjunkturpaket für die nächsten eininhalb Jahre, um die Wirtschaft wieder auf Kurs zu bringen.

Dabei spart Androsch nicht mit Kritik an der Bundesregierung. „Ich schlafe immer noch gut. Aber wenn ich wach bin und mich die Gedanken zu Corona einholen, dann ärgere ich mich nicht mehr über das schlechte Management, sondern es überwiegen die Sorgen, wie wir wieder in die Gänge kommen können“, beschreibt Androsch seinen derzeitigen Gemütszustand zwischen Lockdown 2 und 3. Denn für ihn ist klar: Irgendwann werde diese Pandemie überwunden sein und dann gehe es an das Beseitigen der Corona-Flurschäden, was ein Kraftakt sondergleichen werde, in gewissen Zügen durchaus vergleichbar mit dem Wiederaufbau der Republik nach dem Zweiten Weltkrieg. Wie damals, so analysiert Androsch in seinem Buch, könnte ein politischer Pragmatismus für einen Neubeginn nach der Krise hilfreich sein – Stichwort „Lagerdenken überwinden“. Doch sind die jetzt im Amt befindlichen Politiker dazu überhaupt in der Lage?

Nach über einem Dreivierteljahr im Zeichen des Virus



Hannes Androsch vermisst vor allem im Bildungsbereich ein beherztes Corona-Management.

Foto: APA/Hochmuth

vermisst Androsch bei Türkis-Grün nach wie vor eine in die Zukunft gehende Perspektive. Es brauche eine zielgerichtete Aktion statt nur Reaktion auf die aktuellen Ereignisse. „Der vorausschauende Plan fehlt absolut. Den Sommer hat man verschlafen und sorglos verabsäumt, Konzepte für die verschiedensten Bereiche zu entwickeln“, kritisiert Androsch.

**„Die Regierung ist beschäftigt mit Fehlertuschen, dabei bräuchte es einen europäischen Schulter-schluss.“**

Hannes Androsch  
 (Industrieller)

Das komme dieser Tage etwa bei der Bildung zu Tage, wo Ressortchef Heinz Faßmann (ÖVP) zwar den Eindruck erwecke, sich um offene Schulen zu bemühen, man letztendlich aber immer wieder vor vollendete Tatsachen gestellt werde. „In Wirklichkeit haben wir ein Jahr Unterricht verloren und das kann man sich nicht schönreden“, lautet der Befund Androschs, der vor knapp 10 Jahren das Bildungsvolksbegehren initiiert hat – viele der damaligen Forderungen sind überdies nach wie vor aufrecht. Vor allem die Elementarbildung müsse sichergestellt werden.

Es könne nicht sein, dass in Ausnahmezeiten einer Pandemie österreichische heili-

ge Kühe, wie etwa die langen Sommerferien, nicht angetastet werden dürften, ja nicht einmal zur Debatte stünden. Widerstände gegen Veränderungen im Bildungsbereich, egal, ob innerhalb der Regierung oder etwa von Seiten der Lehrgewerkschaft, gehörten zum Bildungsbetrieb dazu, so der ehemalige SPÖ-Politiker und Vizekanzler. Aber, so Androsch zu dem jüngstem Zickzack-Kurs bei den Schulen: „Ganz ehrlich, wenn sich ein Minister nicht durchsetzen kann, dann müsste er, so er Haltung besitzt, zurücktreten.“ Es gebe ja durchaus Empfehlungen von Experten, etwa Lehrer wiederholt testen zu lassen, um damit einen Schulbetrieb

zu ermöglichen. Man müsse dann aber auch auf die Experten hören und „nicht immer nur Hiobs- und Heilsbotschaften abwechseln“, moniert er das Ringen der Regierung um eine nachvollziehbare Krisenbewältigung. Dass Corona für Regierungen weltweit eine große Herausforderung sei, stehe für ihn außer Zweifel. „Aber das ist keine Entschuldigung für alles. Es gibt Länder, die viel besser dastehen, in Nordeuropa, Asien, Ozeanien. Bei uns hingegen hat die Regierung mit dem Finger auf Italien gezeigt und im Sommer ein Publikumschaos mit Kroatien angerichtet. Jetzt stehen wir dafür vor einer verbockten Wintersaison.“